

Militärsystem und Sozialleben im alten Preussen 1713-1807 [Otto Büsch]

Autor(en): **Däniker, G.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **13 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

OTTO BÜSCH, *Militärssystem und Sozialleben im alten Preußen 1713—1807*.
Walter de Gruyter & Co. 1962. XIV + 203 S. (Veröffentl. der Berliner
Hist. Kommission, Bd. 7.)

Die Studie von Otto Büsch geht auf Anregung von Hans Rosenberg der intensiven Anspannung aller personellen und wirtschaftlichen Kräfte nach, welche die Erhebung des Territorialstaates der Hohenzollern zur jüngsten Großmacht in Europa ermöglichten. Sie zeigt, daß das Militärssystem des alten Preußen, soweit es das bäuerliche Leben berührte, keineswegs nur eine Organisation zur Rekrutierung und Versorgung der Armee war, sondern den ganzen Menschen in all seinen Lebensbereichen erfaßte. Der Bauer, zwischen Gut und Regiment, unterlag in beiden Bereichen der patriarchalischen Ordnung, deren Hauptmerkmal der blinde Gehorsam war. Büsch stellt heraus, daß der «Bauernschutz» des Staates zum wesentlichen Teil aus militärpolitischen Gründen erfolgte. Durch Abgaben und Leistungen erhielt der Bauer die Armee, seine Söhne und Knechte stellten die Soldaten. Die Verschmelzung von Militärssystem mit der in den östlichen Landesteilen bestehenden Agrarverfassung unter Friedrich Wilhelm I. war der Beginn einer sozialen Militarisierung ihrer Träger und damit der «preußischen» Lebensform. Damit ist bereits gesagt, daß auch der adelige Junker seine Lebensführung auf die Erfüllung seiner militärischen Aufgaben auszurichten hatte. Er diente als Offizier in der Armee und war der Inhaber der zivilen Gewalt im ländlichen Bezirk. Diese doppelte Ausübung der Macht prägte unter anderem seinen besonderen Menschentyp. Büsch schildert die Auseinandersetzung zwischen Bauernschutz und gutsherrschaftlicher Expansion bis zur Liberalisierung des Soziallebens im preußischen Staat ab 1807. Seine Arbeit ist besonders wertvoll, weil sie die Anfänge jener sozialen Militarisierung der preußisch-deutschen Gesellschaft untersucht, die sich durch das ganze 19. Jahrhundert hindurch weiter vollzog und ihre Auswirkungen noch im 20. Jahrhundert hatte. Das Militärssystem war in mancher Hinsicht das soziale System Preußen überhaupt. Büsch, der sich in erster Linie mit den Agrarverhältnissen befaßt, stellt seine Studie zum Schluß in den größeren Zusammenhang, indem er kurz die Stellung des Bürgers und Beamten streift. Beiden waren politische Impulse versagt. Die Stadt blieb im altpreußischen Staate ein unterentwickeltes Gebilde; die Verwaltung war dem Militärssystem im stärksten Maße verflochten. Die von ihm ausgehende Regulierung der Bevölkerung war eine weitere Komponente im Prozeß der Ausbildung des spezifisch preußischen Lebensstils zwischen Befehlen und Gehorchen. Dieser Entwicklung gegenüber hat Büsch, der seine Arbeit bald nach dem Kriege begann und bereits 1952 abschloß, aus verständlichen Gründen eine besonders kritische Sonde angelegt, die indessen ebenfalls einen Hinweis auf die typenbildende Kraft der ethischen Werte der altpreußisch-ständischen Ordnung ertragen hätte.

Kilchberg ZH

G. Däniker